

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 31

Rubrik: Helvetische Tischreden

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

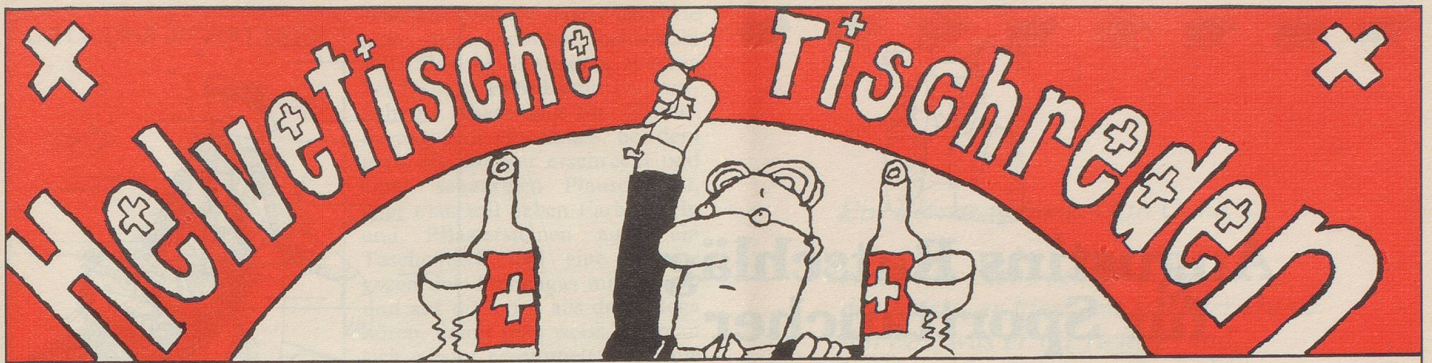
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



HEINZ DUTLI

Auf den Gruppensex in der Schweiz!

Vierzehn Tage nach dem aufsehenerregenden Start zu ihrer neuen Serie «Gruppensex in der Schweiz» sah sich die Chefredaktion eines grossen schweizerischen Boulevardblattes angesichts gewisser Ermüdungserscheinungen zu einer Art Zwischenbilanz veranlasst. Die am täglichen Dokumentarbericht beteiligten Redaktoren und Reporter wurden vom Verlag zu einem Nachessen eingeladen, das aus gegebenem Anlass äusserst kalorienreich und aufbauend war. Als in der Reihe der raffiniert zusammengestellten Gerichte eine besonders aufmunternde Eierspeise serviert wurde, blickte der Chefredaktor ernst in die etwas ausgemergelt wirkende Runde und sprach:

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Namen und auf Kosten unseres in jeder Beziehung angesehenen Verlages habe ich Sie zu dieser wichtigen Zusammenkunft gebeten. Es ist uns klar, dass der sehr spezielle Charakter Ihrer gegenwärtigen Arbeit von Ihnen allen die Aufbietung Ihrer letzten Kräfte verlangt. Wer immer noch daran zweifelt, dass der harte Recherchierjournalismus die Leute mehr verbraucht als Pickeln und Schaufeln, mag sich Euer Team bei der Arbeit ansehen!

(Wimmernder Zwischenruf eines älteren Mitarbeiters: Erbarmen! Erbarmen!)

Mein lieber Herr Kollege, Sie wollen doch nicht etwa schon nach vierzehn Tagen schlappmachen. In Ihrer Freizeit gelten Sie ja noch als ganz munterer Hengst. Das hat uns schliesslich veranlasst, Sie temporär im Ressort Gruppensex einzusetzen. Ohne Fleiss kein Preis. Leben Sie halt vernünftig, geben Sie das Rauchen auf und trinken Sie Ovomaltine und schauen Sie eben, dass Sie früh ins Bett kommen.

(Stimme eines Redaktionsvolontärs: Ich mag schon gar kein Bett mehr sehen!)

Junger Mann, das möchte ich überhört haben. Wenn Sie immer noch nicht wissen, dass das Bett zu den allerwichtigsten Berufsutensilien eines Boulevardjournalisten zählt, dann weiss ich nicht, was Sie in unserer Branche verloren haben. Unsere Leser sind doch mündig, die wollen Sie doch nicht immer bloss mit dem Revolver herumfuchteln sehen. Apropos: Welche Rolle spielen Sie übrigens beim Gruppensex?

(Der Volontär: Kopfstand im Pelzmantel und dann von hinten seitwärts links!)

Ja natürlich, einer muss halt diese Knochenarbeit machen. Sie sind noch jung und beweglich und stehen das schon durch. Allzulange machen wir diese Serie ja auch nicht mehr. Es gibt da schon etliche Leserbriefe, die sich über Wiederholungen beklagen. Ich will sehen, dass wir Sie nachher in einem etwas weniger scharfen Ressort einsetzen.

(Dem Volontär entfährt es: Kultur wäre mir am liebsten! Worauf die Runde in ein müdes Gelächter ausbricht.)

Sie sind ja wirklich ein herziger Chorknabe, aber aber. Haben Sie schon einen einzigen kulturellen Buchstaben in unserem Blatt gelesen? Ich kann Ihnen aber eines im Vertrauen sagen: Wenn wir ein Kulturressort hätten, wäre die sexuelle Komponente dort gewiss noch stärker als in Ihrer jetzigen Sparte, wo doch eher die sportliche Note überwiegt.

Lassen Sie mich aber noch kurz auf den Vorstoss Ihrer Gewerkschaft bei unserem Verlag eintreten. Da hat sich anscheinend eine Unterabteilung «Sexualverpflichteter Medienschaffender» gebildet, die sich, was auch unser Verlag durchaus versteht, speziell für Ueberzeit-, Schwerstarbeit- und Gefahrenzulagen an ihre Mitglieder einsetzen will.

(Zwischenruf: Eine Demo wird bereits vorbereitet!)

Ichweissichweiss! Aber Sie rennen offene Türen ein. Der tägliche Liter

Gratismilch, wie ihn auch die Bleisetzer kannten, ist für die Mitwirkenden an der Serie «Gruppensex in der Schweiz» bereits bewilligt worden. Für die Damen gilt ab sofort der Grundsatz «Gleiche Arbeit, gleicher Lohn». Die Forderung nach Erhöhung der Kleiderentschädigung erschien dem Verlag dagegen unbegründet. Was die Zulagen betrifft, so zählt der dreifache GAV-Tarif ab sofort für die Sado-Spezialisten, ebenso für die Teilnehmer an akrobatischen Uebungen. Doppelt werden jene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entschädigt, denen aus Gründen der Informationspflicht und der Ausgewogenheit die Hingabe an unattraktive Partner zugemutet werden muss. Nach wie vor zum normalen Ansatz mit Zuschlag für Nacht- und Sonntagsarbeit wird die Tätigkeit jener honoriert, die bloss die Ausgeburten ihrer Phantasie beschreiben.

(Tumult. Der Chefredaktor wird belehrt, dass gerade die letztgenannte Tätigkeit äusserst nervenaufreibend sei. Er verschafft sich mit der Ankündigung Ruhe, auf dem Parkett sei für die Teilnehmer ein besonderes Programm vorbereitet worden. Die Türe öffnet sich. Unter Anführung des Verlagschefs hüpfen das obere Kader des Hauses füdliblutt in den Saal. Mit dem aufmunternden Ruf «Gruppensex in allen Etagen!» werden die Journalisten von ihren Vorgesetzten zur Mitwirkung aufgefordert. Doch sie verlassen das Lokal fluchtartig, schieres Entsetzen auf den Gesichtern. Es erschien daher auch keine Reportage über diesen Abend, was im Interesse einer seriösen Berichterstattung bedauert werden muss.)